

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Ausgabe 42, 2021

Erwachsenenbildung in der Weltgesellschaft

Thema

Internationalisierung, Europäisierung,
Globalisierung und Weltgesellschaft
in der Literatur zu Bildung und
Bildungspolitik – Review Essay

Lorenz Lassnigg



Internationalisierung, Europäisierung, Globalisierung und Weltgesellschaft in der Literatur zu Bildung und Bildungspolitik – Review Essay

Lorenz Lassnigg

Zitation Lassnigg, Lorenz (2021): Internationalisierung, Europäisierung, Globalisierung und Weltgesellschaft in der Literatur zu Bildung und Bildungspolitik – Review Essay.
In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 42, 2021. Wien.
Online im Internet: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/21-42/meb21-42.pdf>.
Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.
Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>



Schlagworte: Globalisierung, Internationalisierung, Bildungspolitik, Literaturreview, Europäisierung, internationaler Diskurs

Kurzzusammenfassung

Die Literatur zu Globalisierung und (Erwachsenen-)Bildung überschauend, zeigt sich: Die Erwachsenenbildung spielt im Diskurs über Internationalisierung, Europäisierung, Globalisierung und Weltgesellschaft nur eine marginale Rolle – zentrale Fragestellungen und Probleme, die bereits in den 1990er Jahren aufgeworfen worden waren, wurden für dieses Feld bis heute kaum nennenswert weiterbearbeitet. Vor den ForscherInnen im Erwachsenenbildungsbereich liegt folglich, wie der Autor betont, ein breites Untersuchungsfeld, in dem es weit mehr zu entdecken und zu klären gibt als kulturbezogene Thematiken, auf die die Fragen rund um die „Weltgesellschaft“ oftmals reduziert werden. Grundlage dieser Einschätzung ist ein detailreicher diskursanalytischer Review des Autors, in dessen Zuge er das schon etwas ältere Werk zum Thema Globalisierung „International Handbook on Globalisation, Education and Policy Research“ (2005) mit zwei aktuelleren Handbüchern zur Erwachsenenbildung vergleicht, nämlich mit „The Palgrave International Handbook on Adult and Lifelong Education and Learning“ (2018) und „The Handbook of Adult and Continuing Education“ (2020). Angereichert durch weitere Literatur vergleicht der vorliegende Review Essay fast zwei Jahrzehnte der akademischen Diskussion zum Thema „Erwachsenenbildung in der Weltgesellschaft“ in den deutsch-regionalen und international anglophonen Räumen und versucht dabei wesentliche Themen und konzeptionelle Entwicklungen zu fassen. (Red.)

Internationalisierung, Europäisierung, Globalisierung und Weltgesellschaft in der Literatur zu Bildung und Bildungspolitik – Review Essay

Lorenz Lassnigg

Ekkehard Nuißl, Susanne Lattke und Henning Pätzold (2010) haben vor einem Jahrzehnt in ihrem Studententext zur Europäisierung der Erwachsenenbildung für Deutschland noch festgestellt, dass „*in der Wissenschaft von der Weiterbildung [...] die systematische Bezugnahme auf die europäische und internationale Diskussion noch am Anfang*“ (Nuißl/Lattke/Pätzold 2010, S. 7) steht und die „*Diskurse ohne die Betrachtung der internationalen Forschungen und Standards geführt*“ (ebd.) werden. In den 1980er Jahren wurden „*Diskurse im Ausland [...] nur in Ausnahmefällen zur Kenntnis genommen*“ (ebd., S. 9) und es bestand ein weitgehendes Desinteresse „*an einer Diskussion der eigenen Position im internationalen Kontext*“ (ebd.), aber: „*Die Globalisierung hat diese Situation beendet*“ (ebd.).

Während sich in der internationalen Forschung die wissenschaftlichen Diskurse und die damit verbundene Publikationstätigkeit über die Internationalisierung und Globalisierung im Bildungswesen zwischen Mitte der 2000er und Mitte der 2010er Jahre stark entwickelten (im Jahr 2020 sind eine ganze Reihe von globalen „Mammut-Bänden“ mit 500-800 Seiten zum Thema erschienen), gibt es in den deutsch-regionalen¹ Diskursen eher erst jetzt zögerliche Resonanz (siehe dazu auch Schreiber-Barsch 2020 sowie die Sammelrezension in der vorliegenden MeB-Ausgabe²).

Eine große Ausnahme bzgl. Internationalität in der deutschen Erwachsenenbildungsforschungslandschaft, auf die bereits auch Nuißl, Lattke und Pätzold (2010) explizit hinwiesen, ist das Internationale Jahrbuch der Erwachsenenbildung/ International Yearbook of Adult Education (gegr. 1969). Dieses verbindet die deutsch-sprachige mit der internationalen Community und ist de facto eher Teil der zweiten. Eine kleine Stichwortanalyse für die Ausdrücke „global“ und „Weltgesellschaft/world society“, die für die Jahrgänge 1969-2017 möglich ist, zeigt für den Verlauf des Diskurses in diesem

1 Der Ausdruck „deutsch-regional“ wird verwendet, da er gegenüber dem gewohnten Ausdruck „deutsch-sprachig“ die Dimensionalität zutreffend erweitert und der Ausdruck „deutsch“ die Bedeutung wiederum auf Deutschland reduzieren würde; z.B. wird der „deutsch-regionale“ Diskurs offensichtlich durchaus auch teilweise in englischer Sprache im „internationalen“ Raum geführt.

2 Nachzulesen unter:https://erwachsenenbildung.at/magazin/21-42/16_lassnigg.pdf

deutsch-internationalen Organ keine durchgängige Steigerung, sondern drei Perioden: ein frühes geringes Vorkommen der Ausdrücke bis in die Mitte der 1980er Jahre hinein, eine Steigerung und höchste Werte Mitte der 1990er Jahre bis 2000, dann eine U-förmige Welle bis 2017. Der deutsche Begriff „Weltgesellschaft“ kommt nur vereinzelt in der mittleren Periode vor, der englische Begriff „world society“ häufiger als „global“ (ob dt. oder engl.); Beiträge mit beiden Begriffen gemeinsam steigen anteilmäßig leicht in der Zeit³.

Dabei gehen ernsthafte sozialwissenschaftliche Diskurse über die Globalisierung in der deutschen Publizistik auf die 1990er zurück: Ulrich Beck, der internationale Erforscher der „zweiten Moderne“, schrieb bereits 1997 über die transnationale Zivilgesellschaft und die Konturen der Weltgesellschaft (siehe Beck 1997).

In der vergleichenden Forschung über das Bildungswesen wurde das Konzept Globalisierung im Rahmen der neo-institutionalistischen Soziologie von der Gruppe um John W. Meyer in Stanford früh eingeführt, aber erst sehr spät im deutschsprachigen Raum rezipiert (siehe dazu z.B. Koch/Schemmann 2009, die Beiträge in Meyer 2005; Hölscher 2006). Eine Grundidee dieser Gruppe bestand darin, dass in der Globalisierung definitive Wirkungen von der globalen Ebene auf die nationalen oder lokalen Ebenen festzustellen sind, d.h. die Internationalisierung über verstärkte (emergente) Verbindungen oder Interdependenzen zwischen den Nationalstaaten hinausgeht. Es entstehen eine World-Polity (in der dt. Version „Weltkultur“) und eine World Society (siehe Krücken/Drori 2009; die in Deutschland auch in der Systemtheorie von Luhmann etabliert wurde). Die nationalen Bildungsstrukturen sind demzufolge nicht mehr nur funktionale nationale „Problemlösungen“, sondern auch eine Anpassung an Formen, die im globalen Wertesystem als erwünscht/notwendig angesehen werden, Stichwort: Mimesis (siehe dazu auch Lassnigg 2010). Dieser Ansatz bietet nicht nur eine Alternative zum Funktionalismus, sondern interpretiert auch die Nutzung der Qualifikationen alternativ zum Humankapital, indem bei den Abschlüssen des global homologen

Hochschulwesens die Produktion und Integration einer gemeinsamen Rationalität und Denkweise der globalen Eliten (und weniger die vordergründigen „technischen“ Skills) im Vordergrund stehen (siehe Drori/Meyer 2006). Die Idee der Interdependenz zwischen den Aggregationsebenen, wie auch die Kritik an der umstandslosen nationalen Definition von Gesellschaft sind mittlerweile zumindest in den Sozialwissenschaften fest etabliert. Sehr wichtig für den (kritischen) Diskurs war in diesem Kontext der Band von Roger Dale und Susan Robertson (2009), in dem die Europäisierung in einem breiteren globalen Rahmen in Bezug auf die Wissensgesellschaft und auf die „Citizenship“, Sprachpolitik und das Nord-Süd-Verhältnis analysiert wurde.

Unterschiedlich rasch und unterschiedlich weitgehend haben Internationalisierung und Globalisierung in den verschiedenen Bereichen des Bildungswesens selbst Aufmerksamkeit erfahren. Das Hochschulwesen wurde spätestens mit dem „Higher Education System“ von Burton Clark (1983) übernational etabliert, im (Pflicht-)Schulwesen haben die internationalen Leistungsvergleiche (TIMSS, PIRLS und v.a. PISA) einen Schub der internationalen Betrachtung gebracht, der aber in der Pädagogik und Erziehungswissenschaft (gegenüber der Ökonomie) eher mit Widerwillen zur Kenntnis genommen wurde (siehe Meyer/Benavot 2013).

In verschiedenen Publikationsreihen werden die vergleichende Betrachtung und auch explizit die Globalisierung im Bildungswesen thematisiert. Die verstärkte Aufmerksamkeit auf die politische Dimension mit dem 2008 begonnenen ESREA-Netzwerk „Policy Studies in Adult Education“ verstärkte die Beschäftigung mit der Internationalisierung, Europäisierung und Globalisierung im Bildungswesen, wobei die in verschiedenen Zusammenhängen veröffentlichten Projekte und Kooperationen von Marcella Milana (s.u.) eine zentrale Rolle spielten.

Die Erwachsenenbildung hat in dieser Literatur erst mit der Zeit an Aufmerksamkeit gewonnen und gleichbleibend wenig Gewicht. Das „Journal Globalisation, Societies and Education“ erscheint seit 2003 nun im 19. Jg. und außer dem 2014

³ Ausführlicher hierzu in der Langfassung dieses Beitrages einschließlich einer grafischen Aufbereitung unter: <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/5742/1/preprint-2021-lassnigg-review-magazin-erwachsenenbildung-42.pdf>

herausgegebenen Special Issue über die ESREA Konferenz 2012 gibt es nur vereinzelt weitere Beiträge, die Erwachsenenbildung (Adult) im Titel tragen. In einer Buchreihe von bisher 22 Bänden über „Globalisation, Comparative Education and Policy Research“, die seit 2008 erscheint und die Themen Menschenrechte, Citizenship, Ungleichheit, kulturelle Werte wie auch Reformpolitiken bearbeitet, gibt es keinen Band ausdrücklich zur Erwachsenenbildung. Ebenso kommt in der Reihe der „Oxford Studies in Comparative Education“ die Erwachsenenbildung so gut wie nicht vor, und auch ein neu erschienenes Handbuch mit Schwerpunkt auf dem globalen Lernen (siehe Bourn 2020) geht nicht auf die Erwachsenenbildung ein.

In diesem Beitrag wird versucht, einen Eindruck über die Literatur zu Globalisierung und (Erwachsenen-)Bildung zu geben, die internationale Reichweite der Literatur zu berücksichtigen und den „deutsch-regionalen“ mit dem „international-anglophonen“ Diskurs zu vergleichen. Im Zentrum steht ein Review des „International Handbook on Globalisation, Education and Policy Research“ (siehe Zajda 2005a), eines englischen Bandes, das einen älteren Diskurs „generierte“ und so erstens einen intensiveren Vergleich der zeitverschobenen Diskursstände ermöglicht und zweitens sehr anschaulich die Globalisierungsdiskurse mit dem Stand der vergleichenden Betrachtung der Internationalisierung in den Jahrzehnten der „Vor-Globalisierung“ verbindet (und so einen Anschluss an die Literatur herstellt). Als „Gegenprobe“ wird die Berücksichtigung der Globalisierung in zwei aktuellen Handbüchern zur Erwachsenenbildung diskutiert: in „The Palgrave International Handbook on Adult and Lifelong Education and Learning“ (siehe Milana et al. 2018) und in „The Handbook of Adult and Continuing Education“ (siehe Rocco et al. 2020).

Ein frühes Beispiel aus dem anglophon-globalen Diskurs über Globalisierung und Bildung

Das „International Handbook on Globalisation, Education and Policy Research“ (2005) als frühes

Beispiel aus dem anglophon-globalen Diskurs bietet bei Interesse am Thema noch immer einen guten Einstieg in den Diskurs. Der Herausgeber Joseph Zajda stammt aus Australien, die 59 AutorInnen sind zu mehr als drei Vierteln in den Ländern des anglo-amerikanischen Raumes (die größte Zahl in den USA) und vereinzelt in den Nordischen Ländern, in Ost- und Südostasien sowie in Chile und Südafrika angesiedelt. Thematisch deckt der Band einerseits wesentliche allgemeine problematische Schwerpunkte im Zusammenhang von Globalisierung und Bildung ab, andererseits werden auch viele Themen in regionalen oder nationalen Kontexten abgehandelt; wodurch ein Bild der globalen Diversität im Bildungswesen entsteht.

Die Erwachsenenbildung wird nur wenig angesprochen, v.a. in vier Kapiteln zu WissensarbeiterInnen (David N. Wilson), zu Tacit Skills in der (globalen) beruflichen Mobilität (Karen Evans), zu GATS - General Agreement on Trade in Services und dem Handel mit „Bildungsdienstleistungen“ (Daniel Schugurensky und Adam Davidson-Harden) und zu Erwachsenenbildungszentren in Italien (John Polese). Darin spiegelt sich der Fokus der globalen Diskurse auf den Bereich der Pflichtschule (und im globalen Süden auf die Primarschule) und parallel dazu auf das bereits globalisierte Hochschulwesen, in dem in den anglophonen Strukturen die Erwachsenenbildung großteils angesiedelt ist bzw. das (v.a. in den weiterführenden Zyklen Master, PhD) als Erwachsenenbildung angesehen wird.

Eine Stärke des Bandes besteht darin, dass die Thematik der „Globalisierung“ nicht – wie tendenziell im deutsch-regionalen und Europäischen Diskurs – der „Bildung“ als etwas „Feindliches“ aus anderen Bereichen (Wirtschaft, Politik, Ideologie etc.) gegenübergestellt wird, sondern in den längerfristigen internationalen Diskurs der vergleichenden Bildungsforschung eingebettet wird mit der Absicht, zentrale weitertreibende Themen im Nexus zwischen Globalisierung, Bildung, Bildungspolitik, -reform und -forschung zu bearbeiten. Zwei Beiträge aus diesem Band betten die Globalisierung in die vorgängige Literatur und Politik ein⁴.

4 Siehe dazu ausführlich: <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/5742/1/preprint-2021-lassnigg-review-magazin-erwachsenenbildung-42.pdf>

Paradigmenwechsel in Comparative Education 1955-2001 und längerfristige politische Veränderungen

Das Eröffnungskapitel „Globalisation, Education and Policy: Changing Paradigms“ von Joseph Zajda (2005b) präsentiert Ergebnisse aus einem langfristigen Review über den Wandel der Paradigmen im Nexus von Globalisierung, Politik und vergleichender Forschung unter den Gesichtspunkten von Methodologie, Themen und (Bildungs-)Strukturen. Ein wichtiger Aspekt auf der Ebene der Weltpolitik ist der Wandel der dominierenden Vorstellungen von Weltordnung, der seit den 1980er Jahren mit dem Washington Consensus und der Öffnung des real-sozialistischen Blocks gegenüber den Vorstellungen der 1960er und 1970er Jahre mit den (heute teilweise vergessenen) Ideen von Einkommensumverteilung und mit der (temporären) Entwicklung der Blockfreien-Bewegung vor sich gegangen ist. In diesem Zusammenhang wird die bessere Verbindung von Bildung und Arbeit noch als wichtige Reform im Sinne der Bevölkerung und nicht – wie später – im Sinne der Wirtschaft/des Kapitals gesehen. Man kann auch feststellen, dass verschiedene Aspekte, die sich später als Teile des New Public Managements und der Ergebnisorientierung in das neoliberale Global-Education-Reform-Regime einfügten, bereits früher als fortschrittliche Verbesserungen in den Diskurs eingebracht wurden, z.B. Dezentralisierung oder zielorientierte Reformen. Der Autor stellt drei Paradigmenwechsel fest: (i) den Wechsel vom Positivismus zum Antipositivismus – mit der „postmodernistischen Revolte“ der 1980er Jahre, (ii) parallel dazu den Wechsel von der quantitativen Planung zu komplexer Policy (erstmalig 1976) und (iii) das „restatement“ der Ungleichheitsproblematik vs. Humankapital und Meritokratie. (Siehe Zajda 2005b)

In einem Überblick über Veränderungen der Politik in fünf Weltregionen: Westeuropa, USA, Post-Sowjetunion, Subsahara-Afrika, China wird von Val D. Rust und W. James Jacob – im Unterschied zur Internationalisierung als Interaktion zwischen Staaten – Globalisierung neben den supranationalen Organisationen auch in mehr subtilen „Räumen“ jenseits der Nationalstaaten verortet. „*Education plays a large role in the globalisation agenda. The contemporary educational reform debate has been taken over by so-called neoliberal groups*

that popularise a special language not found in conventional education discourse. This language is based on a free-enterprise economic metaphor. [...] private initiative and enterprise are sources of efficiency and productivity, and any initiative on the part of the state to operate government sponsored programs is inimical to efficiency and productivity” (Rust/Jacob 2005, S. 236).

Globalisierung wird auch bereits in der Einleitung als multidimensionales ideologisches Konstrukt der Konvergenz von ökonomischen, politischen und kulturellen Aspekten konzipiert, dem in unterschiedlichen Perspektiven unterschiedliche Bedeutungen zukommen (vgl. Zajda 2005c, S. xxvii). Zum einen impliziert dies eine wesentlich erweiterte Auffassung von Kultur („*the synthesis of technology, ideology, and organisation, specifically border crossings of people, global finance and trade, IT convergence, as well as cross-cultural and communication convergence*“; ebd.), zum anderen wird auf ein post-strukturalistisches Verständnis verwiesen, in dem verschiedene disziplinäre Diskurse zusammenkommen („*homogenisation and hybridisation of cultures, the growth of social networks that transcend national boundaries, supranational organisations, the decline of the nation-state, and the new mode of communication and IT that changes one’s notion of time, and space*“; ebd.). Die Auswirkungen der Globalisierung werden im Sinne von etablierten diskursiven „Wahrheitsregimen (regimes of truth)“ zwar sehr kritisch analysiert, aber im Unterschied zu hierzulande oft praktizierten Argumentationen werden diese nicht als unvermeidlich (im Sinne der Gouvernamentalität) „zurücktheoretisiert“, sondern es wird nach politischen Alternativen v.a. im Sinne von Demokratisierung zumindest gesucht.

Second International Handbook 2015 – neue veränderte Ausgabe

Eine stark veränderte neue Version des Buches erschien zehn Jahre später (siehe Zajda 2015). Mehr als die Hälfte der Beiträge ist neu (ähnlich viele sind weggefallen) und einige bestehende wurden stark umgeschrieben. Veränderungen im Diskurs werden deutlich. Obwohl ca. zwei Fünftel der AutorInnen ausgetauscht wurden, hat sich die globale Repräsentation nicht verändert: Nach wie vor stammen

80% aus dem anglophonen Bereich (mit einer Verschiebung zugunsten Australiens), 10% aus dem nicht anglophonen Europa (v.a. Nordische Staaten), 10% aus Asien und Afrika. Die Erwachsenenbildung kommt noch seltener vor, sieben Treffer im gesamten Band, alle nur en passant; die früheren Beiträge mit Bezug zur Erwachsenenbildung fielen wie auch die AutorInnen weg.

Im ersten allgemeinen Abschnitt über die Konzepte der Globalisierung bieten mehrere neue Beiträge kritische Sichtweisen. Ein erster Beitrag (Marko Ampuja) arbeitet bestimmte Überschneidungen zwischen der ersten Generation der GlobalisierungstheoretikerInnen (Giddens, Castells, tw. Beck) und dem Neoliberalismus heraus und diskutiert deren Erklärungskraft (siehe Ampuja 2015).

Im zweiten Beitrag von Holger Daun (2015) geht es um Entwicklungen der Bildungspolitik in der Globalisierung. Mit einem gewissen Fokus auf Schweden als Beispiel werden interessante ideologische Verflechtungen zwischen paradigmatischen Grundpositionen (Liberalismus, Etatismus, alter und neuer Kommunitarismus) und deren spezifischeren Verfeinerungen herausgearbeitet. Aus diesen Grundpositionen werden idealtypisch drei bildungspolitische Paradigmen abgeleitet: ein marktorientiertes, ein etatistisches und ein kommunitaristisches, das noch einmal in zwei Varianten auftritt. Im Kern der Argumentation wird die Heraufkunft einer „global hegemonic meta-ideology“ der Bildungspolitik gesehen, die aus zehn Werte-Polaritäten konstruiert wird⁵. In dieser Sicht führt die Globalisierung bildungspolitisch nicht zu einer Polarisierung, sondern zu einem „Hybrid“. (Siehe Daun 2015)

Eine andere Sicht von Globalisierung in der Bildung wird in einem Beitrag zur langfristigen Entwicklung der internationalen Leistungserhebungen gezeichnet, der die Bildungsergebnisse als entscheidenden Faktor des nachhaltigen Überlebens der Welt hervorhebt (John P. Keeves, I Gusti Ngurah Darmawan, Petra N. Lietz). Die Geschichte der Leistungserhebungen wird in die Anfänge zur ersten IEA Studie 1959-1961 am UNESCO-Institut in Hamburg zurückgeführt und in die internationale Beobachtung der globalen

Wohlfahrt und der Gender-Gerechtigkeit sowie in die langfristige Entwicklung der globalen bildungspolitischen Initiativen eingebettet. Dies wird von den AutorInnen als Basis für die Verbesserung der Qualität gesehen, „*the needs of each of the 200 countries or regions forming the political structure of the world in which we live must also be considered*“ (Keeves/Darmawan/Lietz 2015, S. 71) – die Widersprüche und Ambivalenzen dieser „Globalisierung der Maßstäbe“ werden jedoch nicht weiter thematisiert.

Der Autor, der im Handbook aus dem Jahr 2005 offensiv die Verbindung von Globalisierung und Cultural Studies bzw. Postkolonialismus hergestellt hatte Crain Soudien, ist in der neuen Version mit einem zusätzlichen Beitrag vertreten, der die Reaktionen im Bildungsdiskurs auf die Globalisierung thematisiert. Soudien findet typischerweise „*two dominant educational critiques of globalisation, namely, the delinking position and the subverting position*“ (Soudien 2015, S. 79). Die erste Position, er nennt sie auch die „Outsiders“, versucht Bildung gegen die Globalisierung zu verteidigen bzw. in Stellung zu bringen (als Quellen nennt er Samir Amin und Frantz Fanon, der Fokus ist die Hegemonie); dies ist auch die vorherrschende Position im deutsch-regionalen Diskurs. Die zweite Position akzeptiert die Veränderungen und versucht diese von innen heraus zu beeinflussen, er nennt sie daher auch die „Insiders“ (hier klassifiziert er sozial-konstruktivistische und post-fordistische Positionen einerseits und multikulturalistische und marxistische Positionen und kritische Pädagogik andererseits). Die Argumentation versucht die Argumentationskerne der beiden Positionen zu identifizieren und aufzunehmen und plädiert für ihre produktive Verbindung. (Siehe Soudien 2015)

Zwischenresümee

In der Vielfalt der Beiträge des Herausgeberwerkes von Joseph Zajda (2005a) werden viele Facetten des international-globalen Diskurses zur Globalisierung in den frühen 2000er Jahren sichtbar.

Globalisierung wird seit den 1980er Jahren als neue Qualität in der Welt gesehen, häufig als (neoliberale)

5 Ausführlicher hierzu in der Langfassung dieses Beitrages einschließlich einer grafischen Aufbereitung unter: <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/5742/1/preprint-2021-lassnigg-review-magazin-erwachsenenbildung-42.pdf>

ökonomische-politische Bewegung mit Folgen für die verschiedenen Gesellschaftsbereiche, häufig auch als qualitative Transformation, die das gesamte Gesellschaftsleben betrifft, wie es die Position der TransformalistInnen nach David Held et al. (1999) frühzeitig modelliert hat. Die Begrifflichkeit der Weltgesellschaft ist aber noch keine verbreitete und wird 2005 nur von zwei Autoren (Mark Bray, Holger Daun) aufgegriffen, in der Ausgabe aus dem Jahr 2015 hat sich das nicht geändert.⁶

Crain Soudien drückt diese Zusammenhänge ohne Bezug auf den Begriff der Weltgesellschaft folgendermaßen aus: *„It would be naïve in the extreme to discuss globalisation outside of a consideration of capital flows, trade relations and market arrangements, but there is a good deal more to it. An economic reading of it misses the cultural, social, political implications of globalisation at the personal level, particularly the extraordinarily complex ways in which we ourselves – viscerally and in our consciousness – have become enmeshed in it. It misses also our articulations, personal and collective, with globalisation at the super structural levels of the very economy which supposedly sits at its heart”* (Soudien 2015, S. 77f.). Bereits 2005 sagte er sogar – die Lage ziemlich überschätzend – mit Bezug auf „a new form of global mass culture“ nach Stuart Hall über die BeobachterInnen und KommentatorInnen *„Almost everyone [...] has come to accept the idea that we have reached a point in history where the globe has become, irreversibly and irretrievably, a single social space”* (Soudien 2005, S. 501) und wiederholt dies auch 2015 (vgl. Soudien 2015, S. 559).

Im Bildungswesen werden vor allem Veränderungen im Schul- und Hochschulwesen aufgegriffen, die Erwachsenenbildung wird einerseits als Teil des Hochschulwesens (z.B. auch im Zusammenhang mit den Marktregulationen der WTO) oder im Zusammenhang mit Wissensarbeit und berufsbezogenen Lernprozessen und Mobilität bzw. mit den Berufsbildungsreformen in Italien thematisiert. In einem kurz darauf erschienenen Konferenzband zum Thema,

der auf das Lernen und die Mikroprozesse fokussiert, wird die Erwachsenenbildung so gut wie überhaupt nicht thematisiert (siehe dazu Suárez-Orozco 2007).

Die „Gegenprobe“: Globalisierung in aktuellen „Handbooks“ zu „Adult Education“

Globalisierung in der Erwachsenenbildung aus Perspektive des „Entwicklungsstandes“

Der Band von Marcella Milana und Tom Nesbit (2015) „Global Perspectives on Adult Education and Learning Policy“ behandelte die Globalisierung in der Erwachsenenbildung noch aus der Perspektive der Internationalisierung in Form von – ausdrücklich nach „Entwicklungsstand“ und Kontextmerkmalen – ausgewählten Länder-, Regional- oder Organisations-/Politikstudien. Das abschließende zusammenfassende Kapitel gab einen ziemlich pessimistischen Überblick über Veränderungen der Erwachsenenbildungspolitik im Vergleich zur Situation 15 Jahre zuvor nach der Studie von Paul Bélanger und Paolo Federighi (2000), die noch einen Nachfrage-Boom sowie eine wenigstens teilweise erhöhte und verspätete politische Aufmerksamkeit und eine Erweiterung und Diversifizierung des Angebotes, der Finanzierungsformen und der politischen Strukturen konstatierte (siehe Bélanger/Federighi 2000). Gegenüber dem radikal-optimistisch-utopischen Ausblick der CONFINTEA 1997 für die Erwachsenenbildung wird dabei von Milana und Nesbit (2015, S. 238) eine Verlangsamung und Verengung der Entwicklung festgestellt: *„the evidence suggests that there is both a deceleration and a narrowing of activity with an increasing shift towards technical and vocational education, combined with a failure or reluctance to back up such activity with appropriate legislative changes.“* Diese Rückschläge werden von den beiden AutorInnen wesentlich auf die neoliberale Politik zurückgeführt, die auch im Rahmen der supranationalen Organisationen globale Plattformen gefunden hat. Ein zweites wichtiges Ergebnis der

⁶ Bei Stichwortsuchen im Text kommt 2005 auf den mehr als 800 Seiten „world society“ nur viermal vor (2015 sechsmal), neoliberal 160-mal (2015: 220-mal), das Buch von Held et al. (1999) taucht 50-mal auf (2015 nur noch 30-mal). Im Vergleich dazu konnten 2005 entsprechend dem Titel und der Thematik „globalisation“ ca. 1.000-mal und „global“ ca. 2.000-mal gezählt werden (2015 hat sich ersteres nicht wesentlich verändert, „global“ hat sich auf fast 3.000 Erwähnungen deutlich erhöht).

Auswertung von Milana und Nesbit (2015) ist eine verstärkte Bedeutung der Organisationen der Zivilgesellschaft in der EB-Politik, das jedoch durch ihre vergleichsweise Schwäche und ihr geringeres Gewicht gegenüber den anderen mächtigen AkteurlInnen wiederum relativiert wird.

Globalisierung und Weltgesellschaft – immer noch wenig beachtet

Drei Jahre später im Herausgeberwerk „The Palgrave International Handbook on Adult and Lifelong Education and Learning“ (siehe Milana et al. 2018), das ausdrücklich auf „Adult and Lifelong Education and Learning“ fokussieren will, werden Globalisierung und Weltgesellschaft nicht explizit als eigenes Thema behandelt.

Unter den AutorInnen des Sammelbandes hat sich der direkt anglophone Anteil gegenüber dem Band von Joseph Zajda (2005a) von drei Viertel auf die Hälfte reduziert, dafür ist der Anteil der AutorInnen aus Europa auf ein Viertel angestiegen, aus der gesamten übrigen Welt kommt ein weiteres Viertel – die Konzentration auf Nordamerika und Europa hat sich also insgesamt nicht reduziert. Das Stichwort „Globalisierung“ wird im Index nicht eigens angeführt, sondern nur in Sub-Phrasierungen von Einträgen zu „Capitalism“ (als hegemoniales Projekt) und zu „Neoliberalism“ (unter wirtschaftlicher Globalisierung und Performativity); der Begriff der „Weltgesellschaft“ kommt überhaupt nicht vor, auch auf den Band von Zajda (2005a) gibt es keine Verweise.

Näher betrachtet, beschäftigen sich sieben der insgesamt 55 Beiträge mehr als nur en passant mit Aspekten der Globalisierung. Neben der Einleitung und dem Übersichtsbeitrag zur Adult Education-Forschung werden bei folgenden Themen Bezüge zur Globalisierung hergestellt: Epistemologie der Adult Education, kritische Adult Education, „Learning Turn“, Migration, Kreativität und im Beitrag zu Singapur.

Die Einleitung wie auch die Analyse der Muster der Policy Forschung von Marcella Milana (2018) betrachten die Globalisierung mehr oder weniger als Fakt, problematisieren/analysieren diese jedoch nicht weiter als Phänomen.

In der Epistemologie sehen Richard G Bagnall und Steven Hodge (2018) einen Umschwung (Paradigmenwechsel) voraus: von der vorherrschenden global homogenisierenden instrumentellen Epistemologie in Richtung kultureller Konvergenz zu einer „situational educational epistemology“, die den in den Vordergrund tretenden lokal-heterogenisierenden Globalisierungen in Richtung kultureller Pluralisierung gerecht wird. *„There may [...] be seen as occurring now a shift to more localised forms of globalisation, foregrounding diversity, flexibility and situational responsiveness [...] In essence, the globalised pluralization of social meaning is undermining the ascendancy of globalized homogenization”* (Bagnall/Hodge 2018, S. 2). Für die kritische Erwachsenenbildung wird die Kritik an der Globalisierung von Marxistischen Konzepten abgeleitet.

Der Beitrag über den „Learning Turn“ (Terri Seddon) von Adult Education zu Lifelong Learning analysiert mit hohem theoretischen und begrifflichen Impetus, u.a. getragen von Zygmunt Baumanns Fluid Modernity, am Beispiel der TAFE-Reform in Australien der 1990er Jahre, die komplexen und multiplen Beziehungen und symbolischen global-nationalen Räume (Analytic Borderlands), die zwischen Neoliberalismus und Sozialdemokratie, zwischen Australien und Europa, unter Nutzung der supranationalen OECD bespielt wurden (siehe Seddon 2018). Dieser Beitrag zeigt gewissermaßen die Globalisierung der TransformalistInnen in Aktion.

Die Beziehung von Erwachsenenbildung, Globalisierung und Migration behandelt Shiba Guo am Beispiel Kanadas, eingebettet in einem globalen empirischen Überblick (u.a. auf Basis des klassischen Quellenwerks von Stephen Castles, Hein de Haas und Mark J. Miller 2014) und in eine theoretische Diskussion von Diaspora und Transkulturalismus (begleitet von einem zweiten Beitrag über Skilled Migration in Kanada). Das Analyseergebnis ist sehr negativ. *„The analysis shows that lifelong learning has failed to respond positively to the demographic and cultural diversity resulting from transnational migration, and that it has failed to integrate cultural difference and diversity into adult education to create an inclusive educational environment. Rather than facilitating immigrants' settlement and adaptation in a new*

society, *lifelong learning has become a serious barrier and a vehicle for assimilating immigrants into the dominant norms and values of the host society*” (Guo 2018, S. 681). Stark aufbauend auf den (normativen) Vorschlägen von Peter Jarvis wird eine Konzeption von „*transnational lifelong learning for recognitive justice and inclusive citizenship (transnational lifelong learning for short)*” (ebd., S. 679) vorgeschlagen.

Im letzten Beitrag des Bandes über Kreativität, Kunst und transformatives Lernen werden wiederum aus kanadischer Perspektive, basierend auf Ulrich Beck (Risikogesellschaft) und Jürgen Habermas (System und Lebenswelt, Verrechtlichung), die kritischen Möglichkeiten der Erwachsenenbildung in den alternativen Sichten der Globalisierung behandelt (Patricia Gouthro). Die neoliberalen politischen Strategien der Fokussierung der Bildung auf die Generierung von Profit und v.a. die Festlegung von Kreativität auf Innovation im Sinne der Generierung wirtschaftlicher Vorsprünge werden – auch mit Verweis auf die kritischen Traditionen It. Brookfield und auf die Klassiker der Cultural Studies – kritisiert. Die Erwachsenenbildung wird dabei in engem Zusammenhang mit dem Hochschulwesen gesehen, und es wird auch ein starkes Nachgeben der Institutionen selbst gegenüber dem globalen technisch-rationalen Ansatz festgestellt, demgegenüber die sozialen Traditionen der Lebensqualität und der Demokratie zurück erkämpft werden sollten. „*For many adult educators, teaching and learning environments and assessment practices are impacted by the extent to which the institutions that we work within ,buy in’ to technical-rational belief systems promulgated by neoliberal values oriented towards the competitive global marketplace*” (Gouthro 2018, S. 1015).

Globalisierung und Internationalisierung – ein ganzes Kapitel

Das Herausgeberwerk von Tonette S. Rocco et al. (2020) „The Handbook of Adult and Continuing Education“ fokussiert auf die Erwachsenenbildung in den USA mehr oder weniger als Teil des Hochschulsystems (Higher Education) und enthält ein Kapitel zur Internationalisierung mit einem Abschnitt über Globalisierung von Mary V. Alfred und Shibao Guo. Dieses Kapitel beruht auf einem Literatur Review und es wird gleich eingangs festgestellt, dass die

Literatur stark das Hochschulwesen einschließt (die AutorInnen sprechen von „higher education and its related discipline of adult and continuing education“), und zwischen Internationalisierung und Globalisierung nicht unbedingt unterscheidet („used interchangeably“). Im Review wurde viel mehr Literatur über das Hochschulwesen gefunden als über Adult Education (als rezente AutorInnen im Erwachsenenbildungsbereich werden Regina Egetenmeyer, Derise E. Tolliver und Feng Xiao genannt) und – entsprechend dem nordamerikanischen Kontext – wird die Internationalisierung der Erwachsenenbildung weitgehend dem Hochschulbereich zugeordnet; die Erwachsenenbildung wird sozusagen von den Hochschulen mitgezogen.

Zunächst rekurren die beiden AutorInnen auf die Geschichte internationaler Organisationen seit der WAAE – World Association of Adult Education 1919 und auf deren internationale Konferenzen ab 1929, fortgesetzt im Rahmen der UNESCO, und auf die Gründung des ICAE – International Council for Adult Education 1972 seitens der NGOs (basierend auf Joachim H. Knoll und John Field). Die Globalisierung wird als Disruption der jahrzehntelangen internationalen Diskursentwicklung charakterisiert. „*[...] contemporary globalization is noted to be the overarching influence that disrupts the promotion of an international agenda for education and human development globally [...] Moreover, some adult education scholars argue the demands of the knowledge economy in an era of contemporary globalization are also responsible for the limited progress in the agenda for adult education and lifelong learning in civil society*” (Alfred/Guo 2020, o.S.). Die traditionellen Aufgaben und Werte der Bildung für das öffentliche Gut, für Citizenship Building, und die Verbreitung von Wissen für die Zivilgesellschaft werden den AutorInnen zufolge durch die kapitalistische Globalisierung des freien Marktes denn auch gefährdet: Die Einschränkungen der öffentlichen Mittel und die dadurch bedingte Einwerbung privater Mittel ebenso wie der Druck auf die Wettbewerbsfähigkeit verstärken diese Prozesse. Konzepte der Globalisierung seien umstritten, der Mainstream negiere soziale Ungleichheit, Macht und die lokal-globalen Beziehungen sowie Evidenzen über Umweltprobleme, Probleme der politischen Beteiligung und Demokratie in den lokalen Gemeinschaften, Misstrauen und Entfremdung.

Alfred und Guo unterscheiden hier zwischen Globalisierung und neoliberaler Globalisierung. Letztere fördere Märkte und Managerialismus sowie das internationale Engagement der Institutionen, die zum akademischen Kapitalismus führen. Die Diskurse der Kapitalisierung betreffen v.a. die Universitäten und umfassen zunehmend mehr Aspekte des Bildungswesens. Es werden Empfehlungen der Weltbank zitiert, die (a) Gebühren und Verkauf der Leistungen, (b) institutionelle Privatisierung, (c) regionale Dezentralisierung und (d) institutionelle Autonomie umfassen; in Europa wird die Internationalisierung über die Mobilität hinaus auf die Curricula und die Lernergebnisse ausgedehnt. Als spezielle Problematik dieser Internationalisierung wird die Ausbeutung der auswärtigen Studierenden durch höchste Gebühren erwähnt. Mit Verweis auf Khoo (2011) werden von Alfred und Guo für den Hochschulbereich zudem zwei unterschiedliche Diskurse zur Internationalisierung unterschieden: ein Markt-geleiteter und ein Ethik-geleiteter Diskurs. (Siehe Alfred/Guo 2020)

Frank Coffield (2000) hat bereits ein Jahrzehnt früher ein sehr ähnliches technokratisches markt-orientiertes Szenario der Lernenden Gesellschaft mit einem demokratischen Szenario konfrontiert (siehe Coffield 2000). *„The technocratic model envisages continuation of the present policy lines, emphasising individuals' responsibility to maximise their competitive position within markets. The democratic scenario emphasises the individual, social and political rights which are minimum conditions in a democracy”* (Evans 2005, S. 80).

Resümee: Wenig Veränderung im Diskurs 2005 bis 2020

Die Stichwortsuche im „International Handbook on Globalisation, Education and Policy Research“ zeigt den diskontinuierlichen Verlauf des Diskurses mit einem quantitativen Anstieg der Publikationstätigkeit zwischen 1995 und 2001. Eine Gegenprobe für die „aktuelleren“ Beiträge im „Second International Handbook on Globalisation, Education and Policy Research“, und hier v.a. im Überblick und in der

Einführung sowie in den Beiträgen von Ampuja, Daun und Soudien ergibt einen ähnlichen Verlauf, mit etwas unterschiedlicher zeitlicher Verortung⁷.

Vergleicht man die beiden Auflagen des „Handbook on Globalisation“ (Zajda 2005a u. 2015), so hat sich der Diskurs verdichtet. Weggefallen sind v.a. Beiträge, die sich eher im traditionellen Paradigma internationaler Vergleiche von Ländern oder Regionen bewegten. Es haben aber auch thematische Verschiebungen stattgefunden, die durch eine Stichwortsuche illustriert werden können. Die erkennbare Abkoppelung von der Vorgeschichte im Band aus dem Jahr 2015 kann als gewisse Enthistorisierung gesehen werden; die Verweise auf GATS/WTO haben sich reduziert von 190/80 auf 15/20 Treffer, eine Verschiebung von kollektiver democracy (Reduzierung um die Hälfte von 290 auf 140 Treffer) zu individuellen Menschenrechten (human right, Zunahme von 380 auf 630 Treffer). Neue Beiträge gibt es auch zu pädagogischen Neuerungen wie „global education“ oder neuen Kompetenzen, es kann eine Zunahme von technischen Begriffen (wie z.B. curriculum von 410 auf 480 Treffer oder assessment von 120 auf 210 Treffer verzeichnet werden).

Die Gegenüberstellung der rezensierten Sammelbände von Zajda (2005a u. 2015) mit den „Handbooks“ von Milana et al. (2018) und Rocco et al. (2020) zeigt, dass die gegenseitige Rezeption nicht sehr ausgeprägt ist (Zajda 2005a und 2015 werden in den späteren Publikationen nicht erwähnt). Auch lässt sich kein inhaltlicher Fortschritt in dem Sinne feststellen, dass die früheren Sichtweisen/Aussagen „outdated“ wären – eher wird von globalen Entwicklungen und Globalisierung als Tatbestand ausgegangen, ohne dies zu reflektieren. Die anspruchsvolleren theoretischen Beiträge aus dem Jahr 2005 im Band von Zajda, die aus Sicht der TransformalistInnen (siehe Held et al. 1999) und im Sinne der Verbindung mit dem Post-Kolonialismus und den Cultural Studies argumentierten, wurden zehn Jahre später im „Second Handbook“ nur teilweise aufgegriffen und kaum wesentlich weiterentwickelt.

Definitiv geändert hat sich die Sicht auf die Unterscheidung zwischen Erwachsenenbildung und

7 Ausführlicher hierzu in der Langfassung dieses Beitrages einschließlich einer grafischen Aufbereitung unter: <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/5742/1/preprint-2021-lassnigg-review-magazin-erwachsenenbildung-42.pdf>

Lebenslanges Lernen, indem die frühere ideologische und politische Entgegenstellung in ein komplexeres Verhältnis umgewandelt wurde (sowohl in Milana et al. 2018 als auch in Rocco et al. 2020) und außerdem die ursprünglich als gegensätzlich eingestufte Tradition des Human Resource Development (HRD) auch einen „Critical Turn“ erlebt hat (siehe Rocco et al. 2018).

Reflexion, Ausblick zur Entwicklung der Diskurse

Die Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Globalisierung und Weltgesellschaft einerseits und Erwachsenenbildung andererseits setzte im „internationalen“ anglophonen Raum früher ein und ist hier deshalb auch stärker verankert als im „deutsch-regionalen“ Raum. Nichtsdestotrotz sind starke Beschränkungen feststellbar. Erstens ist die Globalisierung des Diskurses selbst sehr eingeschränkt, indem er nur wenig über Nordeuropa und Nordamerika hinausreicht (die spanischen und französischen Traditionen sind kaum vertreten), zweitens wird die Erwachsenenbildung im Vergleich zum Hochschul- und Pflichtschulwesen sehr wenig beachtet. Tendenziell bestand (besteht) hier weiters eine starke Gegenüberstellung von ökonomischen und politischen Phänomenen einerseits und Kultur andererseits, mit der (instinktiven) Besetzung der (neoliberalen) ökonomischen Globalisierung als „Pfui“ oder einer Art „Four-Letter-Word“ und mit dem Auftrag von (nationaler) Kultur und Bildung, sich dagegen zu wehren (die Beifügung „national“ wurde dabei meistens weggelassen – im Diskurs wird dies vielmehr mit „delinking“ oder „outsider“-Position benannt).

Die etwas plakative Sicht, dass die (neoliberal gesteuerten) supranationalen Organisationen (OECD, EU etc.) „uns“ (der Bildung) die Globalisierung aufgezungen haben und als Vehikel dazu die Formel des Lifelong Learning nutzten, wird im akademischen Diskurs nach wie vor aufgefunden (siehe Alfred/Guo 2020), aber es gibt starke Differenzierungen.

Die historische Analyse von Philipp Assinger (2020) zeigt, dass in der Tat der Umschwung von Adult Education zu Lifelong Learning in der EU keine Schwächung der Erwachsenenbildung, sondern

eine (wenn auch konfliktvolle) Stärkung gebracht hat. Auch Terry Seddon (2018) hat sich ins „analytic borderland“ zwischen den Parteien begeben und für Australien die komplexen und widersprüchlichen global-nationalen Zusammenhänge herausgearbeitet.

Ein interessanter Punkt, der auch für das unmittelbar politische Verständnis wichtig ist, ist die Konzeption der „global hegemonic meta-ideology“ der Bildungspolitik (siehe Daun 2015), die die beobachteten Ambivalenzen und Hybridisierungen unterstreicht und die Zuordnungen zu den verschiedenen Kräften schwierig und verwirrend macht. Man kann diese Konzeption als eine etwas andere Spielart des GERM - Global Educational Reform Movement ansehen, die parallel zum Band von Zajda (2015) in einer größeren Studie analysiert wurde (siehe Adamson/Åstrand/Darling-Hammond 2016).

Im Kern geht es bei diesen Reformen um die Schule; im Hochschulbereich waren marktorientierte Strukturen und Politiken in vielen Teil der Welt längst etabliert. Das ist nicht irrelevant für die Erwachsenenbildung, wie die US-Diskurse zeigen. In der Erwachsenenbildung ist neben zivilgesellschaftlichen Organisationen der private Markt eine selbstverständliche Bereitstellungsform, die öffentliche Bereitstellung die Ausnahme. Das heißt, in diesem Bereich stellt sich Frage umgekehrt: Welche Rolle soll die Politik im privaten Markt spielen?

Es erscheint angesichts dieser Entwicklungen wichtig, das Bildungswesen in seiner Gesamtheit zu sehen. Es ist auffallend, dass in der bearbeiteten Literatur der Diskurs um die „Global Education Industry“ (siehe Lassnigg 2020; Verger 2016; Verger/Fontdevila/Zancajo 2016; Verger/Lubienski/Steiner-Khamsi 2016) als folgerichtiges Szenario der Vermarkt(wirtschaftlich)ung der Bildung in Form von transnationalen Konzernen, die der Öffentlichkeit ihre Leistungen analog der Pharma- oder Waffenindustrie verkaufen, nicht auftaucht. Dieser Diskurs scheint noch vom Mainstream der Globalisierung getrennt zu sein.

In der Entwicklung der Forschung in Richtung eines besseren Verständnisses der Globalisierung hat die Zuwendung von ErwachsenenbildungsforscherInnen zur intensiveren Erforschung der Politik, und dies zunächst in EU-Europa, wesentliche Schritte

gebracht. Eine Frage ergibt sich aus dem analysierten Muster der quantitativen Publikationen, mit dem auf den Höhepunkt gegen 2000 folgenden talförmigen Rückgang an Publikationen: Kann man dies als „Endogenisierung“ der Globalisierung in die Erwachsenenbildungsforschung interpretieren? Der hier vorliegende ansatzweise Vergleich des Sammelwerks von Zajda (2005a) mit den „Handbooks“ von Milana et al. (2018) und Rocco et al. (2020) deuten

nicht darauf hin. Auch hat die Thematik der Weltgesellschaft bisher keine Resonanz gefunden. Insgesamt gibt es zur Thematik noch viel Klärungsbedarf.

Dieser Beitrag wurde vom Fachbeirat des Magazin erwachsenbildung.at beauftragt, um den LeserInnen relevante Aspekte und Hintergründe zur aktuellen Magazinausgabe zu geben.

Literatur

- Adamson, Frank/Åstrand, Björn/Darling-Hammond, Linda (2016):** Global Education Reform: How Privatization and Public Investment Influence Education Outcomes. New York: Routledge.
- Alfred, Mary V./Guo, Shibao (2020):** Internationalization of Adult and Continuing Education. In: Rocco, Tonette S./Smith, M Cecil/Mizzi, Robert C./Merriweather, Lisa R./Hawley, Joshua D. (Hrsg.): The Handbook of Adult and Continuing Education. Sterling, Virginia: Stylus, Chapter 6.
- Ampuja, Marko (2015):** Globalisation and Neoliberalism: A New Theory for New Times? In: Zajda, Joseph (Hrsg.): Second International Handbook on Globalisation, Education and Policy Research. Dordrecht: Springer, S. 17-31.
- Assinger Philipp (2020):** Education and Training Politics in Europe. A Historical Analysis with Special Emphasis on Adult and Continuing Education. Wien/Zürich: LIT.
- Bagnall, Richard G./Hodge, Steven (2018):** Contemporary Adult and Lifelong Education and Learning: An Epistemological Analysis. In: Milana, Marcella/Webb, Sue/Holford, John/Waller, Richard/Jarvis, Peter (Hrsg.): The Palgrave International Handbook on Adult and Lifelong Education and Learning. London: Palgrave Macmillan, S. 13-34.
- Beck, Ulrich (1997):** Was ist Globalisierung? Irrtümer des Globalismus – Antworten auf Globalisierung. Edition Zweite Moderne. Frankfurt: Suhrkamp.
- Bélanger, Paul/Federighi, Paolo (2000):** Unlocking People's Creative Forces: A Transnational Study of Adult Learning Policies. Hamburg: UNESCO Institute of Education. Online im Internet: <https://uil.unesco.org/fr/node/5910> [Stand: 2021-03-15].
- Bourn, Douglas (Hrsg.) (2020):** The Bloomsbury Handbook of Global Education and Learning. London: Bloomsbury Publishing.
- Brookfield, Stephen (2018):** Critical Adult Education Theory: Traditions and Influence. In: Milana, Marcella/Webb, Sue/Holford, John/Waller, Richard/Jarvis, Peter (Hrsg.): The Palgrave International Handbook on Adult and Lifelong Education and Learning. London: Palgrave Macmillan, S. 53-74.
- Castles, Stephen/de Haas, Hein/Miller, Mark J. (2014):** The age of migration: International population movements in the modern world. 4. Aufl. New York: The Guilford Press.
- Clark, Burton R. (1983):** The higher education system: Academic organization in cross-national perspective. Berkeley: UCP.
- Coffield, Frank (2000):** Visions of a Learning Society. Bristol: Policy Press.
- Dale, Roger/Robertson, Susan (Hrsg.) (2009):** Globalisation and Europeanisation in Education. Oxford: Symposium Books.
- Daun, Holger (2015):** Globalisation, Hegemony and Education Policies. In: Zajda, Joseph (Hrsg.): Second International Handbook on Globalisation, Education and Policy Research. Dordrecht: Springer, S. 33-51.
- Drori, Gili S./Meyer, John (2006):** Scientization: Making a World Safe for Organizing. In Djelic, Marie-Laure/Sahlin-Andersson, Kerstin (Hrsg.): Transnational Governance: Institutional Dynamics of Regulation. Cambridge: CUP, S. 31-52.
- Evans, Karen (2005):** Tacit Skills and Occupational Mobility in a Global Culture. In: Zajda, Joseph (Hrsg.): International Handbook on Globalisation, Education and Policy Research. Dordrecht: Springer, S. 65-83.

- Field, John/Künzel, Klaus/Schemmann, Michael (2016):** International Comparative Adult Education Research. Reflections on theory, methodology and future developments. In: Internationales Jahrbuch der Erwachsenenbildung 39 (1), S. 109-133.
- Gouthro Patricia (2018):** Creativity, the Arts, and Transformative Learning. In: Milana, Marcella/Webb, Sue/Holford, John/Waller, Richard/Jarvis, Peter (Hrsg.): The Palgrave International Handbook on Adult and Lifelong Education and Learning. London: Palgrave Macmillan, S. 1011-1026
- Guo, Shibao (2018):** Researching Transnational Migration and Lifelong Learning. In: Milana, Marcella/Webb, Sue/Holford, John/Waller, Richard/Jarvis, Peter (Hrsg.): The Palgrave International Handbook on Adult and Lifelong Education and Learning. London: Palgrave Macmillan, S. 667-686.
- Held, David/McGrew, Anthony/Goldblatt, David/Perraton, Jonathan (Hrsg.) (1999):** Global Transformations: Politics, Economics and Culture. Cambridge: Polity Press.
- Hölscher, Michael (2006):** Rezension zu: Meyer, John W. (2005): Weltkultur. Wie die westlichen Prinzipien die Welt durchdringen. In: Connections. A Journal for Historians and Area Specialists, vom 19.5.2006. Online im Internet: <https://www.connections.clio-online.net/publicationreview/id/reb-7611> [Stand: 2021-03-15].
- Keeves, John P./Darmawan, I Gusti Ngurah/Lietz, Petra N. (2015):** Globalisation and Social Change. In: Zajda, Joseph (Hrsg.): Second International Handbook on Globalisation, Education and Policy Research. Dordrecht: Springer, S. 53-76.
- Khoo, Su-ming (2011):** Ethical globalisation or privileged internationalisation? Exploring global citizenship and internationalisation in Irish and Canadian universities. In: Globalisation, Societies and Education 9(3-4), S. 337-353. DOI: 10.1080/14767724.2011.605320
- Koch, Sascha/Schemmann, Michael (Hrsg.) (2009):** Neo-Institutionalismus in der Erziehungswissenschaft: Grundlegende Texte und empirische Studien. Wiesbaden: VS.
- Krücken, Georg/Drori, Gili S. (2009):** World Society: The Writings of John W. Meyer. Oxford: OUP.
- Lassnigg, Lorenz (2010):** Erziehungswesen: Schule, Berufsausbildung, Universität. In: Sieder, Reinhard/Langthaler, Ernst (Hrsg.): Globalgeschichte 1800–2010. Wien: Böhlau, S. 411-438.
- Lassnigg, Lorenz (2020):** Potentiale und Dynamiken privater Angebote und Beteiligungen im Bildungswesen. Systematischer Review der Literatur und vergleichende internationale Datenbasen. IHS-Forschungsbericht. Online im Internet: <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/5407/1/ihs-report-2020-lassnigg-dynamiken-privater-angebote-review-literatur.pdf> [Stand: 2021-03-15].
- Meyer, Heinz-Dieter/Benavot, Aaron (Hrsg.) (2013):** PISA, Power, and Policy. The emergence of global educational governance. Oxford: Symposium.
- Meyer, John W. (2005):** Weltkultur. Wie die westlichen Prinzipien die Welt durchdringen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Milana, Marcella (2018):** Research Patterns in Comparative and Global Policy Studies on Adult Education. In: Milana, Marcella/Webb, Sue/Holford, John/Waller, Richard/Jarvis, Peter (Hrsg.): The Palgrave International Handbook on Adult and Lifelong Education and Learning. London: Palgrave Macmillan, S. 421-441
- Milana, Marcella/Nesbit, Tom (Hrsg.) (2015):** Global Perspectives on Adult Education and Learning Policy. Basingstoke: Palgrave Macmillan. DOI 10.1057/9781137388254
- Milana, Marcella/Webb, Sue/Holford, John/Waller, Richard/Jarvis, Peter (Hrsg.) (2018):** The Palgrave International Handbook on Adult and Lifelong Education and Learning. London: Palgrave Macmillan
- Nuissl, Ekkehard/Lattke, Susanne/Pätzold, Henning (2010):** Europäische Perspektiven der Erwachsenenbildung. Studentexte für Erwachsenenbildung. Bielefeld: Bertelsmann.
- Rocco, Tonette S./Smith, M Cecil/Mizzi, Robert C./Merriweather, Lisa R./Hawley, Joshua D. (Hrsg.) (2020):** The Handbook of Adult and Continuing Education. Sterling, Virginia: Stylus.
- Rust, Val D./Jacob, W. James (2005):** Globalisation and Educational Policy Shifts. In: Zajda, Joseph (Hrsg.): International Handbook on Globalisation, Education and Policy Research. Dordrecht: Springer, S. 235-252.
- Schreiber-Barsch, Silke (2020):** Erwachsenenbildung transnational: Ein Beitrag zur Systematisierung. In: Hessische Blätter für Volksbildung. Zeitschrift für Erwachsenenbildung in Deutschland, Ausgabe 2/2020, S. 9-21. DOI: 10.3278/HBV2002W002
- Seddon, Terri (2018):** Adult Education and the 'Learning' Turn. In: Milana, Marcella/Webb, Sue/Holford, John/Waller, Richard/Jarvis, Peter (Hrsg.): The Palgrave International Handbook on Adult and Lifelong Education and Learning. London: Palgrave Macmillan, S. 111-131.

- Suárez-Orozco, Marcelo M. (Hrsg.) (2007):** Learning in the Global Era: International Perspectives on Globalization and Education. Berkeley: UCP.
- Soudien, Crain (2005):** Inside but Below: The Puzzle of Education in the Global Order. In: Zajda, Joseph (Hrsg.): International Handbook on Globalisation, Education and Policy Research. Dordrecht: Springer, S. 501-516.
- Soudien, Crain (2015):** Working with the Discontentment Around Globalisation: In Pursuit of the Promise of Education. In: Zajda, Joseph (Hrsg.): Second International Handbook on Globalisation, Education and Policy Research. Dordrecht: Springer, S. 77-91.
- Verger, Antoni (2016):** The Global Diffusion of Education Privatization: Unpacking and Theorizing Policy Adoption. In: Mundy, Karen/ Green, Andy/Lingard, Bob/Verger, Antoni (Hrsg.): Handbook of Global Education Policy. Chichester: Wiley-Blackwell, S. 64-81.
- Verger, Antoni/Fontdevila, Clara/Zancajo, Adrián (2016):** The Privatization of Education. A Political Economy of Global Education Reform. New York: Teachers College Press. Online im Internet: https://www.ei-ie.org/media_gallery/The_Privatization_of_Education.pdf [Stand: 2021-03-15].
- Verger, Antoni/Lubienski, Christopher/Steiner-Khamsi, Gita (Hrsg.) (2016):** World Yearbook of Education 2016: The Global Education Industry. New York: Routledge.
- Zajda, Joseph (Hrsg.) (2005a):** International Handbook on Globalisation, Education and Policy Research. Dordrecht: Springer.
- Zajda, Joseph (2005b):** Globalisation, Education and Policy: Changing Paradigms. In: Zajda, Joseph (Hrsg.): International Handbook on Globalisation, Education and Policy Research. Dordrecht: Springer, S. 1-22.
- Zajda, Joseph (2005c):** Globalisation, Education and Policy Research: Overview and Introduction. In: Zajda, Joseph (Hrsg.): International Handbook on Globalisation, Education and Policy Research. Dordrecht: Springer, S. xix-xxxii.
- Zajda, Joseph (Hrsg.) (2015):** Second International Handbook on Globalisation, Education and Policy Research. Dordrecht: Springer.



Foto: IHS

Dr. Lorenz Lassnigg

lassnigg@ihs.ac.at
<http://www.ihs.ac.at>
 +43 (0)1 59991-214

Lorenz Lassnigg studierte Pädagogik, Politikwissenschaft und Soziologie in Wien und am IHS, wo er seit 1985 tätig ist. 1990, 2004 und 2006 war er Gastwissenschaftler am Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin (WZB), 1991 Visitor an der UC-Berkeley (Center for Studies of Higher Education, CSHE), 1995 Reviewer der Berufsbildung von Minas Gerais (Brasilien), 1998-1999 für die OECD in Finnland (Transition Projekt), 2004 Experte für die ILO (Social Dialogue), 2010 für die ETF-Turin, 2012-2013 in einem EU-Twinning Projekt in Mazedonien, 2011-2016 Experte im OECD Projekt „Governing Complex Education Systems (GCEs)“. Seine Erfahrungen bringt er auch fallweise in Lehraufträge an verschiedenen Universitäten ein, darunter 2009 als Gastprofessor an der Universitat Autònoma de Barcelona und seit 2010 an der Universität Tampere (Finnland). Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Sozialwissenschaftlichen Bildungsforschung.

Internationalization, Europeanization, Globalization and Global Society in Literature on Education and Educational Policy—A Review Essay

Abstract

An assessment of the literature on globalization and (adult) education reveals that adult education plays only a marginal role in the discourse on internationalization, Europeanization, globalization and global society: Key questions and problems in this field that were brought up in the 1990s have still hardly received significant academic attention. As the author emphasizes, the result is a wide open field of research for adult education researchers in which there is much more to discover and explain than culture-related topics to which the questions of "global society" are often reduced. The basis of this assessment is a detailed discourse analytical review by the author in the course of which he compares the somewhat older work on the topic of globalization, "International Handbook on Globalisation, Education und Policy Research" (2005), with two more contemporary handbooks on adult education, namely "The Palgrave International Handbook on Adult and Lifelong Education and Learning" (2018) and „The Handbook of Adult and Continuing Education“ (2020). Enriched by other literature, this review essay compares nearly two decades of "regional German" and "international English" academic discourse on adult education in globalization and global society and attempts to summarize important topics and conceptual developments .

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783753461724

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 42, 2021

Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

MinR Robert Kramreither (Bundesmin. für Bildung, Wissenschaft u. Forschung)
Dr.ⁱⁿ Gerhild Schutti (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

Redaktion

Simone Müller, M.A. (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz
magazin@erwachsenenbildung.at